

Der Unterschied zwischen Religion und einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus – Teil 9

Religiöse Erpressung

In den Tagen, in denen Jesus Christus auf der Erde war, war religiöse Erpressung ein lukratives Geschäft und ist es bis heute geblieben. Wir sehen das überall, und es bringt das wahre Christentum völlig in Verruf. Jesus Christus ging nicht herum und hat die Leute um Geld angebettelt, Er ließ sich auch nicht Gebetsteppiche aushändigen und gesegnete Umschläge oder hat irgendeinen anderen magischen Schnickschnack von den Menschen verlangt, um persönliche Vorteile daraus zu ziehen. In Wahrheit verurteilte Er solche Aktionen.

Matthäus Kapitel 21, Vers 13

Und Er sprach zu ihnen (den Händlern): Es steht geschrieben: »Mein Haus soll ein Bethaus genannt werden!« Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!“

Die Geldwechsler erpressten die Gemeindemitglieder, um sich an ihren Opfern zu bereichern. Sie verkauften buchstäblich Sündenvergebung. Gemäß dem Gesetz des Alten Testaments mussten die Juden Opfer darbringen, damit ihnen vergeben wurde. All jene, die selbst keine Tiere hatten, mussten die Opfertiere kaufen; aber die Geldwechsler trieben die Preise drastisch in die Höhe, um ihren Gewinn zu steigern.

Und heute ist das Haus Gottes wieder einmal zu einer Räuberhöhle geworden. Obwohl nicht jede Kirche solche Dinge praktiziert, bitte passt bei jeder Gemeinde auf, die mehr daran interessiert ist, den Gläubigen das Geld

aus der Tasche zu ziehen, als ihnen Gottes Wort zu predigen. Den Zehnten zu geben, ist wichtig, weil eine Gemeinde ihre Rechnungen bezahlen muss; aber die Predigt am Sonntag sollte sich nicht ausschließlich um dieses Thema drehen. Denn den Zehnten zu geben, führt nicht zur Erlösung.

Es geht aber noch etwas Interessantes, was sich da in vielen Kirchen abspielt, das für mich absolut keinen Sinn macht. Man lässt die Gemeindemitglieder einzeln nach vorne kommen, so dass alle sehen können, wer etwas spendet und wer nicht. Das ist für mich reine Show und nichts anderes. Jesus Christus hat so etwas auch schon vor langer Zeit verurteilt.

Matthäus Kapitel 6, Verse 1-4

„Habt Acht, dass ihr eure Almosen nicht vor den Leuten gebt, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gepriesen zu werden. Wahrlich, ICH sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. 3Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, 4damit dein Almosen im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, Er wird es dir öffentlich vergelten.“

Jesus Christus ist sehr deutlich darin, dass unsere Spenden im Stillen gegeben werden und nicht öffentlich zur Schau gestellt werden sollen. ER geht sogar so weit zu sagen, dass dabei die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte tut, weil es einfach eine Sache zwischen Gott und dem Spender sein soll. Daran sollten wir immer denken, wenn wir unseren Zehnten einem guten Dienst spenden.

„Heiliger als du“

Ich bin mir sicher, dass Ihr diesen Ausdruck bei Kirchenleuten schon einmal gehört habt. Dabei geht es um Kirchenmitglieder, die ständig darüber reden, was sie alles nicht tun und noch niemals getan haben, wie sie immer pünktlich ihren Zehnten geben und und und. Ich persönlich kann nicht von mir behaupten, der vollkommene Christ zu sein, weil ich es nicht bin. Und wie es aussieht, hat Jesus Christus nicht viel mit die Pharisäern und Sadduzäern geredet, die solch eine Einstellung hatten.

Denken wir daran, dass einige der engsten Freunde Gottes ehemalige Mörder und Diebe waren oder sich andere Dinge hatten zu Schulden kommen lassen. Jesus Christus befand sich in einer Gesellschaft, auf die die Pharisäer und Sadduzäer nur verächtlich herabblickten. In der Tat machte es sich Jesus Christus zur Gewohnheit, sich mit Bettlern, körperlich Behinderten, Steuereintreibern und Prostituierten zu umgeben. Sogar am Kreuz war eine der letzten Aktionen von Jesus Christus, dass Er einem Räuber die Erlösung versprach. Warum blicken dann die meisten religiösen Führer heute immer noch so verächtlich auf jeden anderen herab?

Matthäus Kapitel 23, Verse 25-28

25“Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr das Äußere des Bechers und der Schüssel reinigt, inwendig aber sind sie voller Raub und Unmäßigkeit! 26Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, damit auch ihr Äußeres rein werde! 27Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr getünchten Gräbern gleicht, die äußerlich zwar schön scheinen, inwendig aber voller Totengebeine und aller Unreinheit sind! 28So erscheint auch ihr äußerlich vor den Menschen als gerecht, inwendig aber seid ihr voller

Heuchelei und Gesetzlosigkeit.“

In ihrem Inneren sind einige religiöse Führer und Kirchenmitglieder mit Gott überhaupt nicht im Reinen, aber nach außen hin tun sie so, als wäre das der Fall.

Wenn man alles ohne Ihn erreichen kann, wozu braucht man dann Gott? Fakt ist, dass Gott denen nicht hilft, die meinen, sich selbst helfen zu können. ER hilft NUR denen, die erkannt haben, dass sie allein nichts bewirken können. Jesus Christus fasst das wie folgt zusammen:

Matthäus Kapitel 9, Verse 10-12

10Und es geschah, als Er in dem Haus zu Tisch saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen mit Jesus und Seinen Jüngern zu Tisch.

11Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu Seinen Jüngern: „Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“ 12Jesus aber, als Er es hörte, sprach zu ihnen: „Nicht die Starken brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“

Kein Mensch geht zum Arzt, wenn er keine Probleme hat, höchstens zu Routineuntersuchungen, die dazu dienen sollen, zukünftige Krankheiten zu verhindern. Als Menschen sind wir alle sündenkrank, wobei es nur eine einzige Heilungsmöglichkeit gibt: JESUS CHRISTUS. Wenn jemand glaubt, alles allein bewältigen zu können und dass er nicht sündigen würde, kann Gott diesen Menschen nicht gebrauchen und wendet sich von ihm ab. ER erwählt sich Menschen, die demütig genug sind zuzugeben, dass sie Seiner Hilfe bedürfen.

Man ist in Gottes Augen nicht demütig, wenn man nicht von seinem hohen

Ross herunterkommen will.

Religion und Beziehung

Die Schriftgelehrten, Pharisäer und Sadduzäer waren nur auf ihr religiöses Auftreten fixiert, weil sie von den Leuten als heilig angesehen werden wollten. Andererseits wurden die meisten Menschen, mit denen Jesus Christus sich umgab, bereits von der Mehrheit der Gesellschaft abgelehnt. Von daher hatten sie nichts zu verlieren, denn ihr Ruf war ohnehin schon ruiniert.

Die religiösen Führer wollten, dass Jesus Christus so sein sollte wie sie, eine hohe Position einnehmen und sich von den Menschen verehren lassen. Aber Jesus Christus hatte nur Interesse daran, dass Sein Vater im Himmel verehrt wird. ER erhöhte und ermutigte auch Menschen, die nicht den religiösen und sozialen Standards entsprachen. Und wieder geben uns die Worte von Jesus Christus einen tiefen Einblick darin, weshalb Er sich mit solchen Menschen umgab.

Matthäus Kapitel 9, Vers 13

„Geht aber hin und lernt, was das heißt: »ICH will Barmherzigkeit und nicht Opfer«. Denn ICH BIN nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Buße.“

Gott gefällt es, sich mit Sündern abzugeben. Wenn Ihr das nicht glauben könnt, dann bitte ich Euch jetzt, eine Liste mit den vollkommenen Personen aufzustellen, mit denen Er in Verbindung stand. Gott, der himmlische Vater, hat sich im Alten Testament um Sünder gekümmert, und Jesus Christus gab sich das ganze Neue Testament hindurch mit ihnen ab. Wenn Ihr immer noch nicht überzeugt seid, dass Gott nichts von Religion hält, dann schaut einmal

auf den Tempel und die Priester. Gott ließ den Hohepriester **nur ein Mal im Jahr** ins Allerheiligste, in Seine Gegenwart, kommen.

Andererseits

- aß Gott mit Abraham, der seine Frau fremden Königen überlassen hatte
- kämpfte Er mit Jakob, der sich das Erstgeburtsrecht erschwindelt hatte
- ging Er mit Adam spazieren, dem ungehorsamen Sohn
- sprach Er mit David, der den Ehemann seiner Geliebten auf ein Himmelskommando geschickt hatte
- sprach Gott mit Moses, einem Mörder, von Angesicht zu Angesicht, so wie ein Mann seinem Freund redet.

2.Mose Kapitel 33, Vers 11

Und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet; und er kehrte wieder ins Lager zurück. Aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der junge Mann, wich nicht aus dem Inneren des Zeltes.

Die religiösen Führer kannten Jesus Christus, hatten jedoch keine persönliche Beziehung zu Ihm. Sie wussten Seinen Namen, woher Er kam und was Er lehrte; aber sie kannten Ihn nicht persönlich. Aber die Jünger hatten engen Kontakt zu Ihm, aßen und tranken mit Ihm, schliefen bei Ihm, waren mit Ihm unterwegs und sprachen mit Ihm.

Der Unterschied zwischen Religion und einer Beziehung zu Gott ist genau das, was Jesus Christus während Seines Aufenthaltes auf der Erde ständig gezeigt hat. Zunächst kam Er NICHT, um Frieden und Harmonie in diese

Welt zu bringen; stattdessen teilte Er die Menschen in Demütige und Stolze ein, in Schafe und Böcke und in jene, die Ihn liebten und in die, die es nicht taten, und vor allem machte Er einen Unterschied zwischen Religion und Beziehung.

Lukas Kapitel 12, Verse 51-53

[51](#)“Meint ihr, dass ICH gekommen sei, Frieden auf Erden zu geben? Nein, sage ICH euch, sondern vielmehr Entzweiung! [52](#)Denn von nun an werden fünf in einem Haus entzweit sein, drei mit zweien und zwei mit dreien; [53](#)der Vater wird mit dem Sohn entzweit sein und der Sohn mit dem Vater, die Mutter mit der Tochter und die Tochter mit der Mutter, die Schwiegermutter mit ihrer Schwiegertochter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.“

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)